

Helferkreis Asyl Ottobrunn – Hohenbrunn

Zehn Jahre für die Menschenwürde

■ Durch Krieg und Verfolgung werden Menschen ihrer Existenzgrundlage beraubt und in ihrer Menschenwürde verletzt. Der Helferkreis Asyl Ottobrunn-Hohenbrunn (HKA) unterstützt Flüchtlinge seit seiner Gründung 2012 beim Neuanfang und der Integration in die Gesellschaft. Zurzeit engagieren sich 132 HelferInnen im Alter von 15 bis über 80 Jahren für mehr als 250 Flüchtlinge. Mittlerweile sind auch 15 Flüchtlinge unter den HelferInnen.

2022 kann der Helferkreis seinen 10. Geburtstag feiern. Um zu diesem Anlass einen kleinen Einblick in die Arbeit des Helferkreises zu geben, hat *Mein Ottobrunn* mit den beiden Sprecherinnen und drei Flüchtlingen gesprochen, die nun selbst als HelferInnen aktiv sind.

Heidi Maurer, Sprecherin (66)



»Nachdem im Sommer 2012 Asylbewerber in die alte Josef-Seliger-Siedlung eingewiesen wurden, bin ich einem Aufruf in St. Magdalena im Herbst gefolgt. Mein Motiv zu helfen war und ist christlich geprägt. »Ich war fremd (und obdachlos) und ihr habt mich aufgenommen«, sagt Jesus im Matthäusevangelium (Kap. 25, Vers 35) – welche Bibelübersetzung ist das mit »obdachlos«?).

Anfangs waren wir zwei Handvoll Helfende, doch wir wuchsen schnell. Mein erster »Schützling« war Rony Goliana aus Syrien, ein aramäischer Christ. Er ist inzwischen eingebürgert, und war auch der Erste, der selbst Helfer für andere geworden ist. Viele

HelferInnen sind im Seniorenalter, sie haben Zeit, das kostbarste Geschenk, und engagieren sich. Meine persönlichen Schwerpunkte sind es, Wohnungen zu finden, Kindern Schwimmkurse zu ermöglichen und geflüchtete Frauen und Mütter in Sachen Bildung und Arbeit zu fördern, weil sie hier mehr Schwierigkeiten haben, berufstätig zu werden, als die Männer.«

Claudia Bernardoni, Sprecherin (83)



»Als ich im Januar 2013 zum Helferkreis Asyl kam, hatte ich in den 1990er Jahren bereits Erfahrung mit Flüchtlingen in Würzburg gesammelt. Daher wusste ich: Die Sicherheit des Aufenthalts ist die Basis der Integration. Bis dahin treten behindernde Ängste auch bei Geflüchteten mit guter Bleibeperspektive auf. Deshalb habe ich mich um diesen Bereich gekümmert. Inzwischen haben vier Flüchtlinge die Einbürgerung erhalten oder zugesagt bekommen und sieben genießen einen unbefristeten Aufenthalt. Alle von uns haben ein Patenamnt oder eine Spezialaufgabe übernommen. Dabei ist der Austausch unter den Helfern sehr wichtig. Unsere Treffen und die Projekte mit Flüchtlingen (»Café International« und »Über'n Tellerrand«) stärken den Zusammenhalt und zeigen die Aktivität vieler Mitglieder. Gemeinsam mit anderen versuche ich, vor allem im lokalen Rahmen nach außen um Sympathien für Flüchtlinge zu werben und um Respekt vor der großen Leistung, die Flüchtlinge mit der Integration erbringen.«

Abdu Shwayekh (34)



Seit 2015 lebt Abdu Shwayekh in Riemerling. Er stammt aus Syrien und wartet momentan auf seine Einbürgerung. Nach Beendigung seiner Ausbildung zum Hotelfachmann begann er im »Nefeli« im Phönix-Bad zu arbeiten. Er ist zuständig für den Service im Saunabereich. »Ich habe mir allein eine Wohnung und den Ausbildungsplatz gesucht. Aber ohne die Berufsschulnachhilfe von Ulla Müller vom Helferkreis hätte ich die Ausbildung nicht geschafft. Mit Arabisch, Deutsch und Englisch-Übersetzen konnte ich dann auch anderen Flüchtlingen helfen«. Außerdem hilft Abdu gerne beim Ausrichten und beim Service der jährlichen Sommerfeste. Er sagt: »Für mich ist Helfen selbstverständlich.«

Roqaya Rezai (35)



Roqaya Rezai ist 2013 mit ihrer Familie nach Ottobrunn gekommen und erzählt. »Linda Stiller war die erste Person vom Helferkreis, die uns besucht hat. Sie hat uns beim

Deutschlernen, bei der Wohnungssuche und der Arbeitssuche unterstützt. Sie ist eine starke und unabhängige Frau. In den acht Jahren ist sie ein Mitglied unserer Familie geworden«.

Roqaya Rezai ist Mutter von zwei Kindern im Schulalter und arbeitet Teilzeit im Ottobrunner Bio-Supermarkt Arkade. Ihr Mann Ali ist nach seiner Ausbildung als Lackierer in einem Kfz-Familienbetrieb tätig. Roqaya sagte einmal vor einigen Jahren: »Wenn wir auch etwas tun und helfen können, egal wie klein, würden wir uns freuen.« So wurden sie und ihre Familie vor sechs Jahren Mitglieder im Team des »Café International«.

Harriet Kwagala (42)



Fotos: privat

Harriet Kwagala stammt aus Ruanda und besitzt die ugandische Staatsangehörigkeit. Sie kam 2016 nach Deutschland. 2017 machte Harriet Kwagala zunächst Praktika in Seniorenheimen. Da sie nie eine Schule besuchen konnte, war für sie die Deutschprüfung für die Ausbildung zur Pflegehelferin bisher zu schwer. Nach einer anstrengenden Tätigkeit bei einer Zeitarbeitsfirma arbeitet sie seit Dezember 2021 im KWA Hanns-Seidel-Haus als hauswirtschaftliche Hilfskraft. »Der Helferkreis bedeutet sehr viel für mich: Heike Witt, Herbert Mencke und andere halfen mir. Ich war am Nullpunkt; jetzt bin ich wieder oben und glücklich. Ich helfe gerne beim Aufräumen im Café International.«